

Neuzuschnitt

Englisch: Reframing

SCHNITT

Bildausschnitt in der Nachbearbeitung verändern — Zoom, Pan oder Crop ohne Neudrehung. Rettet schwach komponierte Einstellungen, kostet aber Auflösung.

Wenn am Set die Kamera zu weit weg stand oder der Schauspieler zu dezentral im Bild sitzt — und eine Neudrehung nicht mehr möglich ist — bietet der Neuzuschnitt im Schnitt einen Ausweg. Digital in die Aufnahme zoomen, den Bildausschnitt verschieben oder die Ränder wegcroppen: Das klingt simpel, ist aber eine Reparaturmaßnahme mit kalkulierbaren Nebenwirkungen. Die Praxis: In DaVinci oder einem anderen NLE lässt sich ein Zoom-Effekt oder Pan auf die Clip-Ebene legen. Alternativ arbeiten Crop-Tools schneller und sauberer für kleine Korrekturen. Zwei Szenarien: Erstens, die Einstellung ist schlecht komponiert — zu viel leerer Raum, der Protagonist sitzt am Bildrand. Ein 20%-iger Zoom nach innen zentriert neu. Zweitens, eine engere Einstellung soll aus 4K-Material für 2K-Grading erzeugt werden — das funktioniert fast verlustfrei, wenn die Auflösungsreserve groß genug ist. Bei 1080p-Rohfilm wird es kritisch: Bereits 30% Neuzuschnitt führen zu sichtbarem Pixelflimmern und Detailverlust. Grenzen und Fallstricke: Neuzuschnitt ist kein Wunder-Tool. Grainiger Super-16-Film bleibt grainig, nur größer. Wenn der ursprüngliche Fokus schlecht lag, zoomt auch die Unschärfe mit rein. Langsame Kamera-Pans oder Steadicam-Moves vertragen sich schlecht mit Zoom-Effekten; das Bild wirkt dann künstlich gestreckt oder ruckelig. Eine Gegenmaßnahme: nicht linear zoomen, sondern ease-in/ease-out nutzen, um die künstliche Bewegung zu kaschieren. Bei Dialog-Nahaufnahmen, die ursprünglich als Zwei-Personen-Shot gedreht wurden, kann ein Neuzuschnitt zur schnellen Reaktionsschnitt-Alternative werden — aber nie so authentisch wie eine echte Nah im Original. Workflow-Tipp: Den Neuzuschnitt als separate Effekt-Ebene oder Adjustment Clip speichern, nicht direkt auf dem Rohfilm. So bleibt die Original-Komposition erhalten und lässt sich nachjustieren, wenn der Colorist später Probleme mit der Auflösung sieht. Vor dem finalen Export prüfen: Ist die Qualitätsverschlechterung akzeptabel für den Output-Codec? 4K zu 2K mit 15% Zoom — meist kein Problem. 1080p mit 50% Zoom — riskant. Aktuelles Mit dem Aufstieg vertikaler und quadratischer Formate für Social Media (9:16, 1:1) hat sich Reframing von der Notlösung zur Standardaufgabe im Schnitt entwickelt. Viele Postproduktionen liefern heute mehrere Seitenverhältnisse aus einem einzigen 16:9-Master, was gezielte Neuzuschnitte pro Plattform erfordert. Die Praxis, in 4K oder höher zu drehen, um in der Post digital zu schwenken oder zu zoomen, hat sich unter Editoren und Kameralenten als gängige Absicherung etabliert — diskutiert etwa in einschlägigen Foren wie [r/cinematography](#) und [r/editors](#).